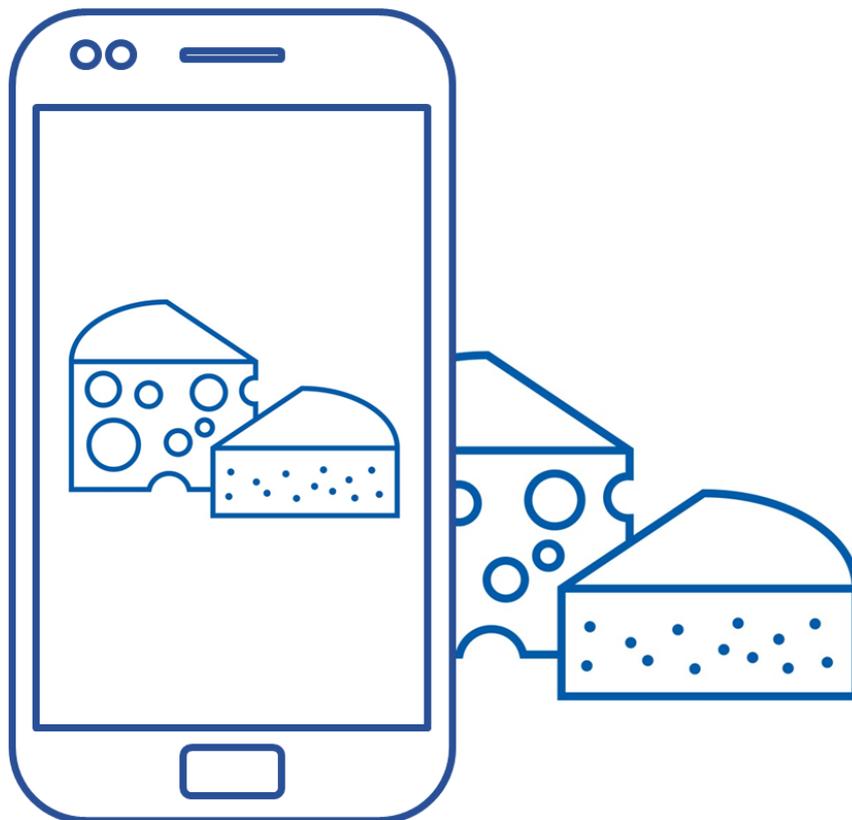


Tutorial**Smarte Food-Fotografie****Eigene Produkte selbst fotografieren mit dem Handy**

Eine Idee für Allgäuer Landwirte/innen und Direktvermarkter/innen
Ein Angebot im Rahmen der Allgäuer Direktvermarkterwochen

Kann man mit dem Handy wirklich gute Fotos machen?

Die Handykamera als Alternative

Oftmals ergeben sich die inspirierendsten Bilder im Alltag, wenn man gerade keine normale Kamera zur Hand hat. Das Telefon, das man in der Regel mit sich führt, kann solche spontanen Augenblicke aufnehmen, wenn es unpraktisch oder unmöglich erscheint, immer die Spiegelreflex oder eine andere Kamera dabei zu haben.

Aber auch in der Produktfotografie kann das Handy die teure Kamera ersetzen. Sei es ein zufälliger Schnappschuss aus dem Moment heraus oder eine gut überlegte Bildkomposition, ein Handy mit Kamera ist ein wertvolles Tool zum Fotografieren. Nicht immer ist eine hochprofessionelle Kamera notwendig, um mit überschaubarem Zeit- und Mittelaufwand gute Bilder der eigenen Produkte machen zu können.

Wir geben Ihnen mit diesem kleinen Tutorial einen ersten Einblick in das Thema „Food Fotografie“, also das Fotografieren von Lebensmitteln. Wir legen unseren Schwerpunkt insbesondere auf landwirtschaftliche Urerzeugnisse und weiterverarbeitete Lebensmittel.

Im Fokus steht dabei das eigene Handy und keine komplizierte Technik. Dazu gehören Tipps für die Vorbereitung, technische Kniffe sowie das Aufzeigen der unterschiedlichen Arten der Food-Fotografie die man umsetzen kann. Wir konzentrieren uns auf folgende Themen:

- Wie bereite ich mich allgemein vor?
- Welche Dinge beachte ich vor der Aufnahme?
- Welche Dinge beachte ich während der Aufnahme?
- Welche Arten der Fotografie gibt es? (Gestaltung, Komposition, Licht)
- Muss ich das Rad neu erfinden?

Wir hoffen, Sie hier zu motivieren und zu inspirieren, Ihre Produkte selbst vor die Linse zu bringen.

Viel Spaß beim Ausprobieren und Fotografieren!

Ingo Hilger
Food-Fotograph

Ramona Riederer
Allgäu GmbH

Wie bereite ich mich allgemein vor?

Für ein gelungenes Food-Foto sollte man sich im Vorfeld über folgende Punkte Gedanken machen:



- **Warum** mache ich das Foto? Was will ich damit erreichen?
 - Homepage zur allgemeinen Bewerbung (Marketing)
 - Onlineshop auf der Homepage (Produktverkauf)
 - Social Media Kanäle (Aktuelle Infos)
 - Flyer / Printprodukte / Aufkleber / Etiketten (Marketing)

- Welche/s meiner **Produkt/e** will ich darstellen?

- **Was** will ich genau darstellen und fotografieren?
 - Ein einzelnes, unverarbeitetes Produkt?
 - Ein zentrales, unverarbeitetes Produkt mit weiteren Zutaten?
 - Eine Rezept-Fotostrecke vom Produkt bis zum Gericht?
 - Einen Vorgang, z.B. Herstellung von Nudeln?
 - Ein fertiges Gericht?



- Welche „**Attribute**“ hat das Produkt? Was passt wirklich als **Requisite** dazu? (Heublüten, Salz, Kräuter, Käsemesser, Käseharfe, Wiegemesser, Tischdecke, Stein/Holz, etc.)



- Was habe ich davon **vor Ort** zur Verfügung? Was muss ich noch dazukaufen?

- Welche „**Bildsprache**“ will ich? (Was passt zu meinem Betrieb?)
 - Rustikal / Traditionell / Klassisch
 - Frisch / Naturbezogen / Ursprünglich
 - Jugendlich / Modern / Moderne Küche
 - Welche Belichtungsszenarien verwende ich daher?



- Wie arbeite ich mit der sogenannten „**Schärfentiefe**“?
 - Hintergrund scharf oder unscharf? Was passt besser?
 - Wie verläuft die Schärfentiefe? Welche „Stärke“?

- Welches **Format**?
 - Welche Größen bzw. Formate brauche ich für die Homepage oder meinen Social Media-Kanal?
 - Querformat (symbolisiert Ferne, Weite, Ruhe, Stille, passiv)?
 - Hochformat? (symbolisiert Nähe, Aktion, nervös, laut, aggressiv)?



- Welcher **Aufnahmewinkel** ist / wirkt am Besten? (Vogelperspektive? Von der Seite? Augenhöhe? Von unten?)
- Wie gewichte ich die **Bestandteile** im Bild, welche „Dramatik“?

Welche Dinge beachte ich vor der Aufnahme?

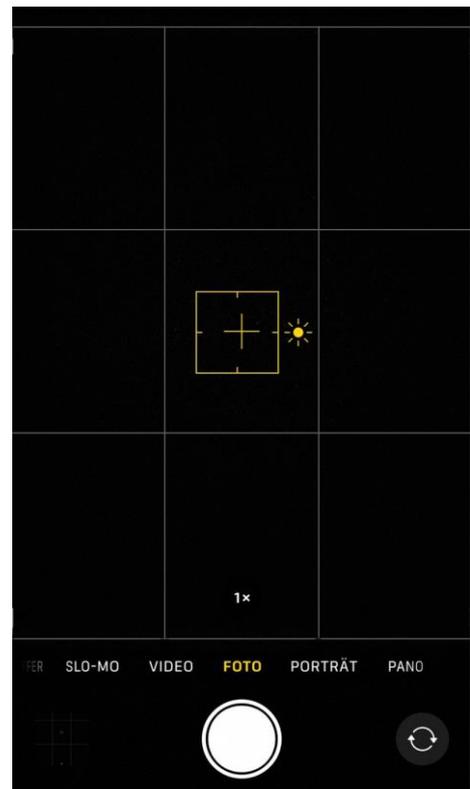
1. Aktivieren Sie die Rasteransicht, um Ihre Kamera optimal ausrichten zu können

Eine der einfachsten Möglichkeiten, die Qualität von Handyfotos zu verbessern, besteht darin, die **Rasteransicht** der Smartphone-Kamera zu aktivieren. Damit werden je zwei horizontale und vertikale Linien eingeblendet, die Ihren Bildschirm in neun gleiche Rechtecke unterteilen. Dies ermöglicht die Anwendung der sogenannten Drittel-Regel, der zufolge Fotos ansprechender wirken, wenn ihre Objekte entlang dieser Linien platziert werden.

So aktivieren Sie die Rasteransicht:

z.B. beim iPhone: Öffnen Sie die Einstellungen, wählen Sie „Kamera“ und aktivieren Sie das Raster.

z.B. beim Samsung Galaxy: Öffnen Sie die Einstellungen der Kamera-App, scrollen Sie nach unten bis zur Option „Raster“ und aktivieren Sie die Funktion.



2. Achten Sie auf eine saubere Linse

So schlicht und einfach, aber genauso effektiv: Achten Sie darauf, dass die Linse frei von Flecken bzw. Schmutz oder Staub ist. Dazu nehmen Sie ein einfaches Brillenputztuch, kein zu feuchtes Tuch, da sonst Wasserspuren zu sehen sind.



3. Das Thema Technik und technische Ausstattung

Es ist deshalb so praktisch, Fotos mit einem Smartphone aufzunehmen, weil man das Gerät ohnehin ständig bei sich trägt. Doch für manche Aufnahmen lohnt sich auch ein **Stativ** zur Stabilisierung. Deshalb ist es wichtig, in die ein oder andere technische Ausstattung zu investieren, ganz ohne kommen Sie nicht aus! (siehe Kapitel Gestaltung/Licht).

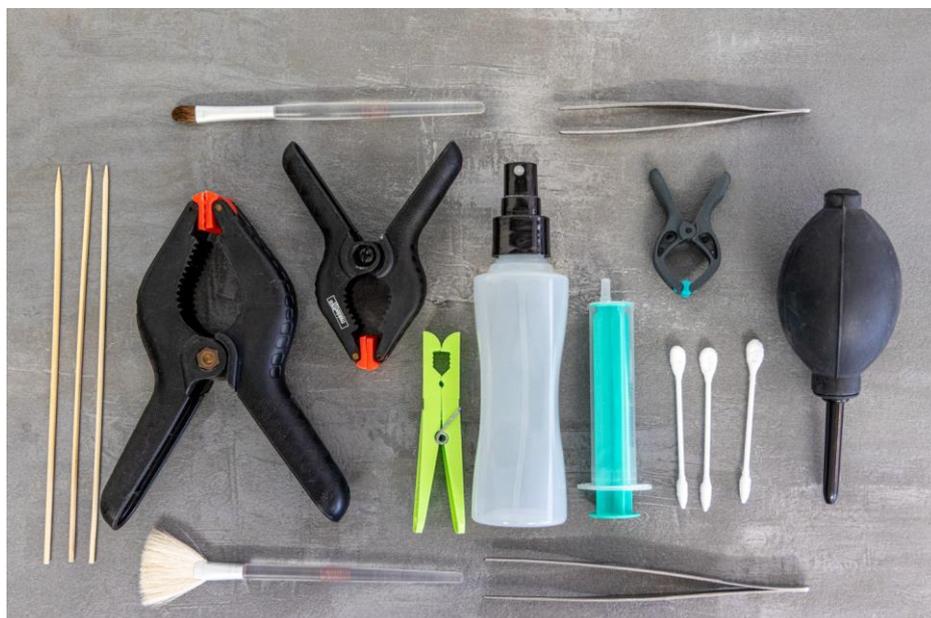


4. Achten Sie auf Requisiten & Styling-„Kit“

Alles, was Sie neben dem Food-Model dazu nutzen, um Ihr Foto appetitlicher aussehen zu lassen, sind „**Props**“. Dazu kann nahezu alles dienen, was Sie in der Küche, auf dem Dachboden oder im Keller finden.

Neben den Props gibt es auch **nützliche kleine Helfer** wie Pinzette, Pinsel, Klemmen, Wattestäbchen, etc. die das „Food-Styling“ unterstützen.

Passende Untergründe auszuwählen ist ein weiterer wichtiger Punkt. Sollten Sie keine passende Möglichkeit vor Ort haben, können Sie auch solche Untergründe im Baumarkt erwerben – z.B. als Muster oder Proben.



Welche Dinge beachte ich während der Aufnahme?

1. Stellen Sie den Fokuspunkt immer manuell ein

Der Fokuspunkt zeigt auf die Stelle, an der das Bild scharf gestellt wird. Stellen Sie diesen immer manuell, also selbst, ein. Um den Fokuspunkt zu ändern, tippen Sie dazu einfach an die gewünschte Stelle, wo das Bild scharf sein soll. Das ist besonders auch dann wichtig, wenn Sie mit der **Schärfentiefe** arbeiten möchten:

Je höher der **Blendenwert**, desto schärfer wird der Hintergrund. Je niedriger der Blendenwert, desto unschärfer wird der Hintergrund und der Fokus liegt mehr auf einem ausgewählten Punkt.



2. Stellen Sie die Belichtung immer manuell ein

Für die Belichtung gilt das gleiche wie für den Fokuspunkt: Stellen Sie sie immer manuell ein. Wenn Sie mit dem Finger auf den Bildschirm tippen, um den Fokuspunkt zu bestimmen, wird gleichzeitig automatisch die Belichtung festgelegt. Doch auch hier ist die automatisch gewählte Einstellung nicht immer ideal.



Stellen Sie die Belichtung daher besser manuell ein. Tippen Sie dazu auch auf den Bildschirm. Daraufhin wird nicht nur der Fokuspunkt, sondern auch ein meist gelber Schieberegler mit einem Sonnensymbol eingeblendet, über den sich die Belichtung anpassen lässt.

Tipp: Achten Sie darauf, das Foto immer hell genug aufzunehmen!
Sprich: Achten Sie auf ausreichende Belichtung und Helligkeit im Raum!

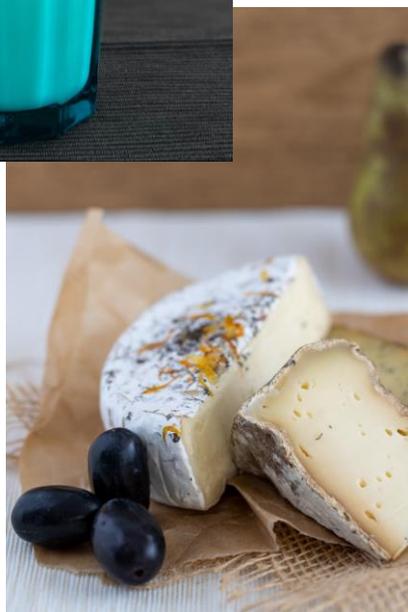
3. Achten Sie auf eine ausgewogene Bildsprache

Generell gilt:

- Nicht zu bunt
- Nicht zu überladen (weniger ist oft mehr)
- Fokus aufs Produkt
- Authentisch und Echt, nicht gekünstelt

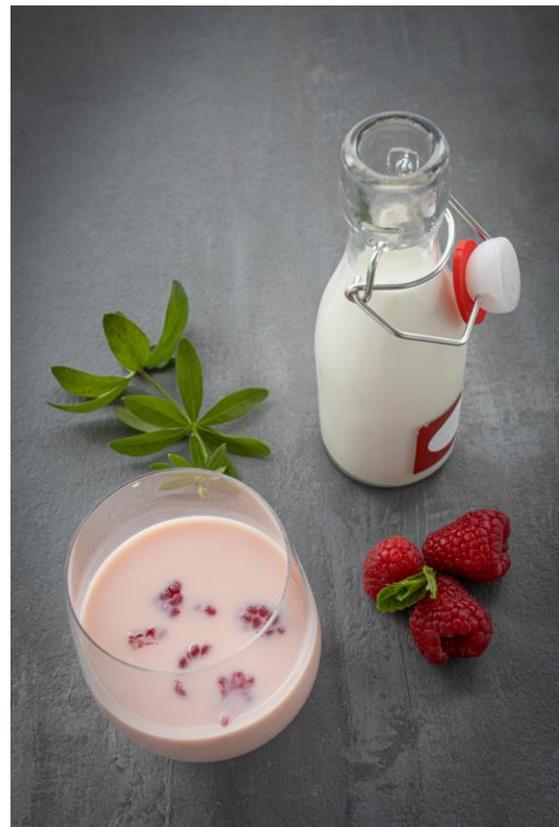
4. Zoomen Sie Ihr Objekt nicht heran!

Um Motive fotografieren zu können, die sich in einiger Entfernung befinden, verwenden viele die Zoom-Funktion. Das liegt zwar nahe, ist bei Handyfotos aber nicht empfehlenswert. Denn herangezoomte Objekte werden **häufig verschwommen oder verpixelt** abgelichtet. Versuchen Sie stattdessen, näher an das Objekt heranzukommen. Wenn dies nicht möglich ist, nehmen Sie das Foto trotzdem ohne Zoom auf und schneiden es dann später einfach auf den gewünschten Ausschnitt zu. So vermeiden Sie, dass die Qualität Ihrer Fotos leidet, und Sie profitieren später bei der Bearbeitung des Bildes von mehr Spielraum.



Gestaltung, Licht und Komposition

1. Szenario „Natürliches Fensterlicht“



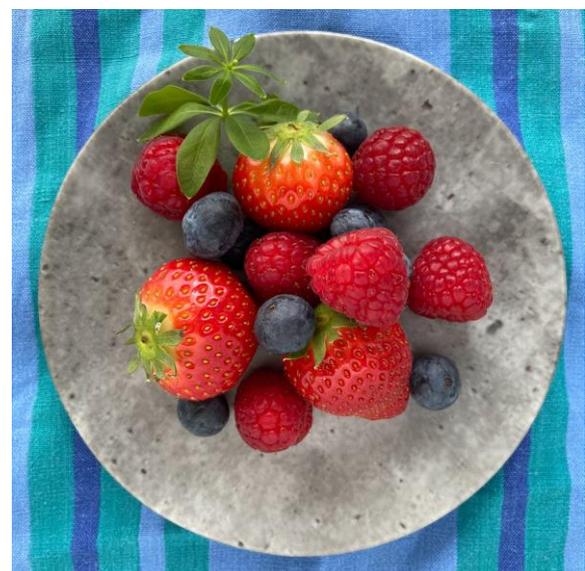
Diffusor und **Aufheller** sorgen für eine weiche und gleichmäßige Ausleuchtung. Hierzu dienen auch einfach **große Styroporplatten** oder Hartschaumplatten die mittels **einfacher Klemmen** aus dem Baumarkt an Ort und Stelle gehalten werden.

Tipp: Beleuchten Sie das Produkt möglichst „von hinten“!

2. Szenario „Künstliches Licht von oben“

Eine **LED Ringleuchte** mit Diffusor dient zur gleichmäßigeren Ausleuchtung der Produkte und Gegenstände. Das gibt es nicht nur in Groß, sondern **auch für das Handy** für überschaubares Geld. Das ist insbesondere bei mehreren Zutaten für ein Rezept interessant!

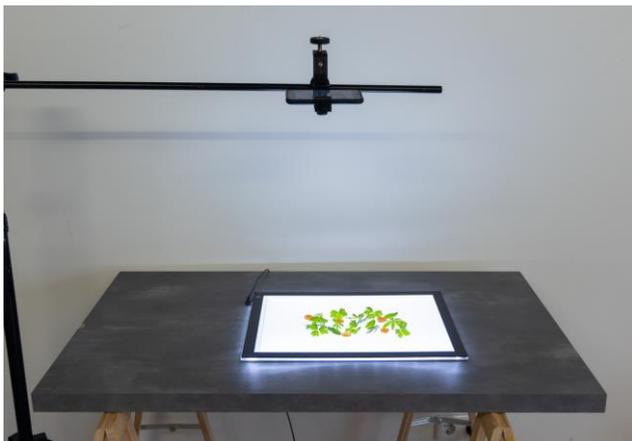
Alternativ können Sie auch eine Lampe mit **Tageslichtglühbirne** verwenden. Für weichere Schatten können Sie **weißes Papier** oder **Backpapier** vor die Lampe spannen.



3. Szenario „Künstliches Licht von unten“

Mit einem **Leuchttisch** oder Light pad (=Stufenloser Einstellbarer Leuchtkasten) lassen sich frische und „leichte“ Fotos gestalten. Die Produkte erwecken den Eindruck des „Schwebens“ oder „Fallens“.

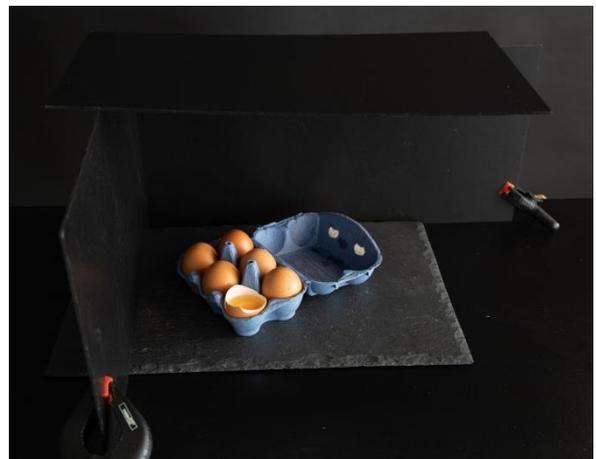
Tipp: Verwenden Sie hier nur Produkte, die ein „Durchscheinen“ des Lichtes möglich machen! Kräuter oder Gemüse eignen sich hier gut, da hier vor allem auch „Frische“ vermittelt wird.



4. Szenario „Dark and Moody“ Fotografie

Tipp: Diese Art eignet sich auch gut für Süßspeisen, Kuchen, Pralinen, Schokolade
Lichtschlucker oder Abschatter: Im Gegensatz zu Reflektoren absorbieren Lichtschlucker das Licht. Gerade bei rustikalen Food-Fotos werden Abschatter oft zum Einsatz gebracht, da sie zusätzlich etwas abdunkeln und die Schatten verstärken.

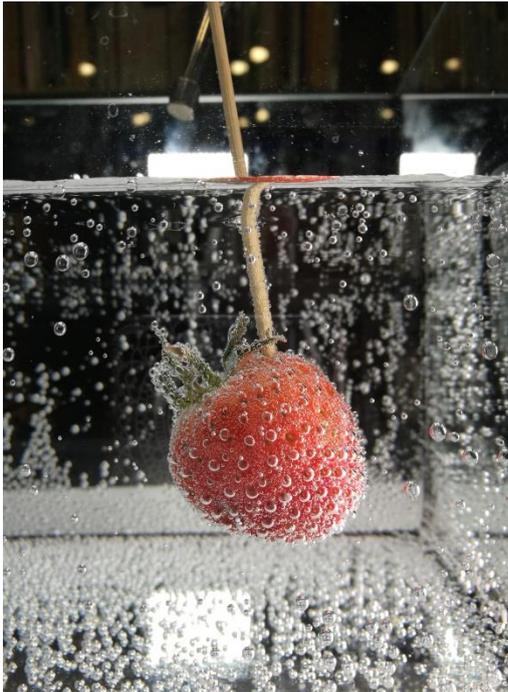
Man muss übrigens nicht zwangsläufig ein Arsenal an professionellen Faltreflektoren anschaffen. Ein Stück weißes oder schwarz angesprühtes **Styropor**, **Moosgummi** oder **feste Pappe** tun es ebenso gut!



5. Szenario „Unter Wasser“

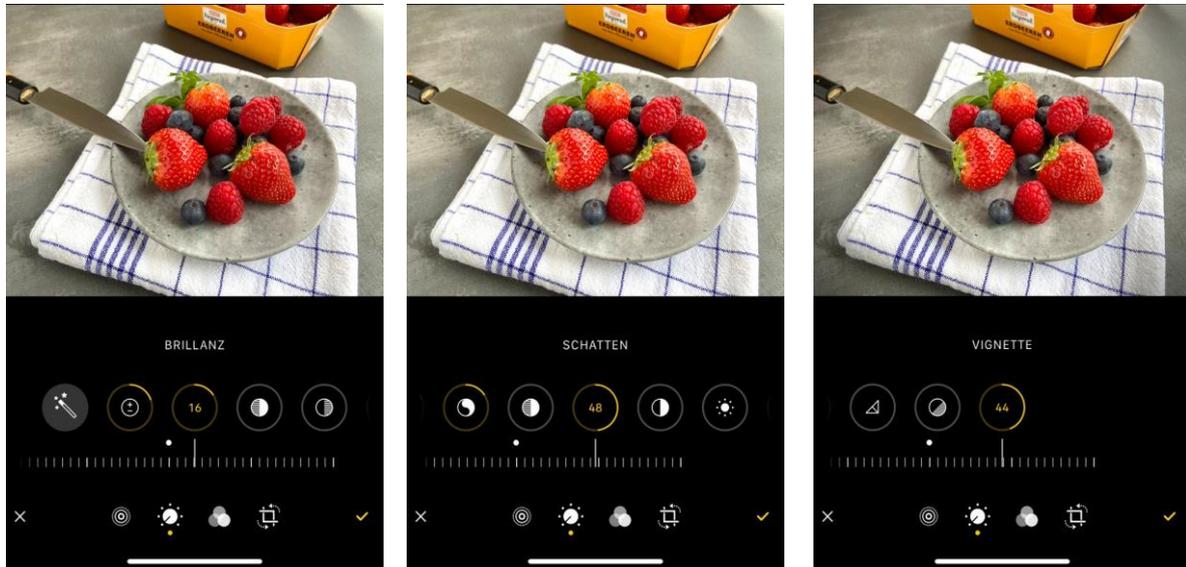
Mit mehr Aufwand lässt sich auch die Unterwasserfotografie für Food-Fotografie regionaler Produkte verwenden. Hier geht Probieren über Studieren! „Halterungen“ lassen sich später durch Bearbeitungsapps leicht entfernen.

Tipp: Vermengen Sie hier Leitungswasser und Wasser mit Kohlensäure!



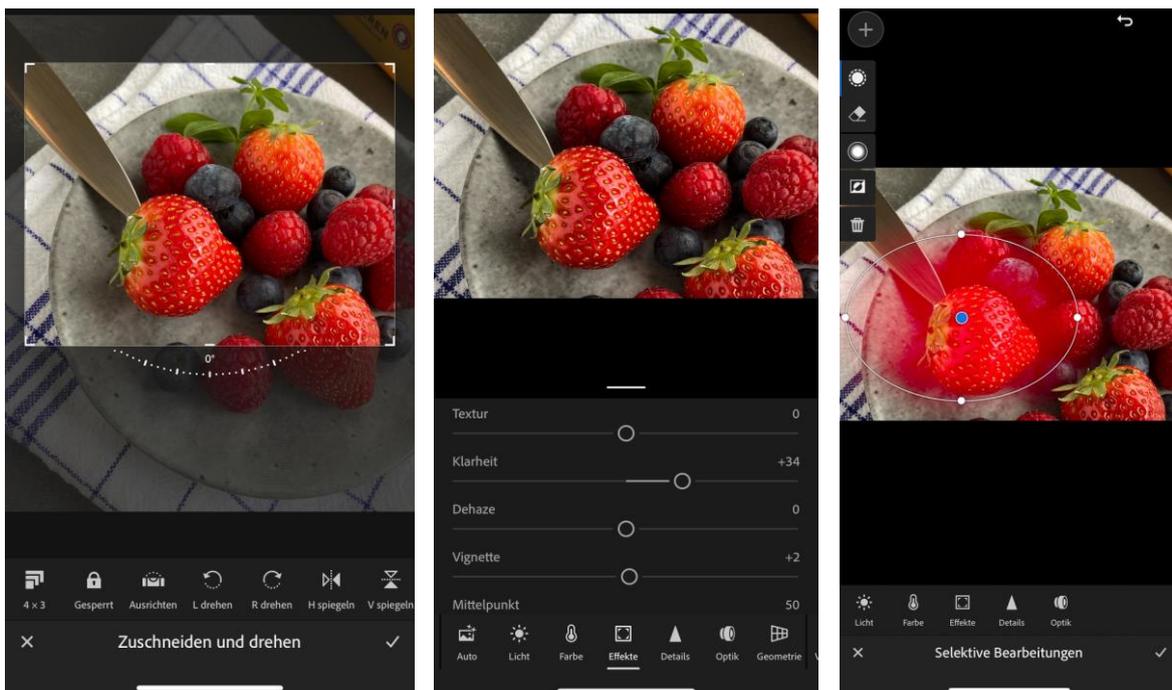
Bildbearbeitung am Smartphone

1. iPhone interne Bildbearbeitung



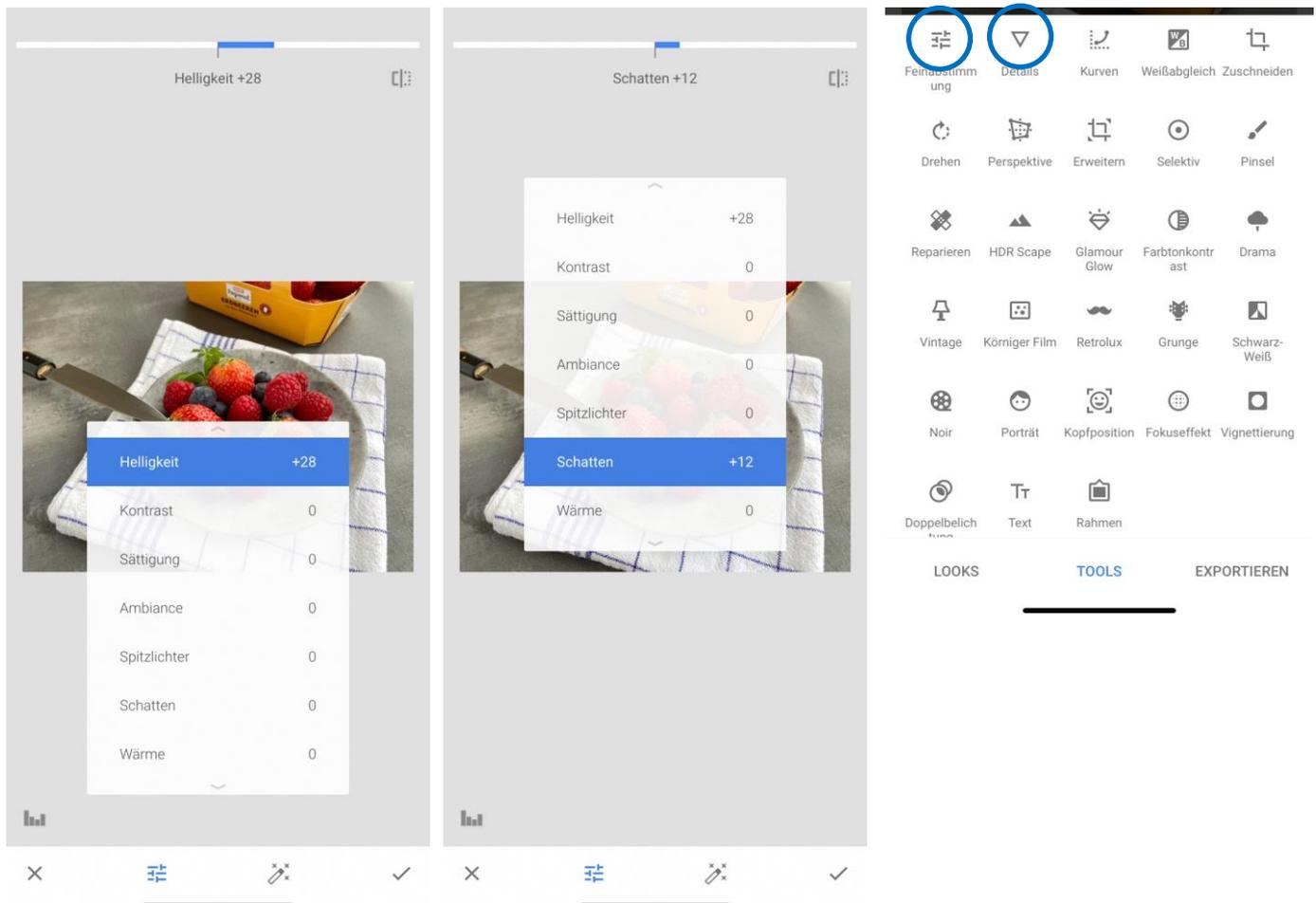
2. Lightroom mobile

Favorit von Ingo Hilger. Hier hat man neben den üblichen Reglern wie beim normalen Lightroom einen Korrekturpinsel, mit dem man einzelne Bildbereiche selektiv bearbeiten kann. Gerade in Sachen Weißabgleich, was bei der Food Fotografie mit dem Smartphone problematisch sein kann, ist das hilfreich.



3. Snapseed

Snapseed ist eine kostenlose Bildbearbeitungs-Software. Sie ist nicht ganz so elaborient wie Lightroom mobile, kann aber auch selektiv Bildbereiche bearbeiten. Snapseed ist schnell und intuitiv zu bedienen, also für Einsteiger eine gute Wahl.



Tipp: Scheuen Sie sich nicht davor, Fotos aufzubereiten! Beschäftigen Sie sich mit den Bildbearbeitungsapps, der Aufwand lohnt sich. Zentrale Instrumente sind hier: Helligkeit, Kontrast, Schärfe, Details und Sättigung.

Die Nachbearbeitung von Fotos ist tatsächlich ein wichtiger, **nicht zu unterschätzender Schritt**, mit dem Sie die Qualität Ihrer Bilder erheblich steigern und ihre Wirkung maßgeblich beeinflussen können. Filter eignen sich dabei vor allem für zwei Zwecke – um kleine Schönheitsfehler zu verbergen und um Essensfotos noch appetitlicher wirken zu lassen. Bildbearbeitung ist auch wichtig, um Details besser herausarbeiten zu können und auch größere Korrekturen vornehmen zu können.

Inspirationen



Beispiel „Licht von unten“, Variationen der verschiedenen Lebensmittel
Bildsprache: frisch, gesund, fröhlich, frühlingshaft,...



„Ausprobieren“ von Perspektiven und verschiedener Untergründe
Darstellung eines fertigen Gerichts



Beispiel „Künstliches Licht von oben“
Vogelperspektive

Verschiedene Bild-Ausschnitte und „Filter“ (Bearbeitungsapp hier: Snapseed)



Beispiel: „Künstliches Licht“

Verwenden der Schärfentiefe: Fokus wird deutlicher auf das Produkt gelegt

Verwenden von „Attributen“: zum Produkt passend, wichtig: im Rezept auch beinhaltet! Und z.B. zur Jahreszeit passende weitere Attribute (Blütenzweige)





Zutaten:

- 1 Osterlamm-Backform
- 170 g Weizenmehl
- 125 g Butter
- 2-3 Eier
- 120 g Puderzucker
- 1 EL Vanillezucker (gerne auch etwas mehr)
- 1 TL Backpulver
- 120 ml Allgäuer Milchlikör
- 1 Brise Salz

Rezept: Fotostrecke, Zutaten gleichermaßen darstellen
Vogelperspektive
Verwenden verschiedener „Attribute“ oder von Gegenständen

Allgäuer Alpenblog

ALLES RADFAHREN WANDERN WELLNESS KULTUR WINTER

31. MRZ

Suchen ..

LUST AUF
AUF
TOURISMUS:

ZUM
ALLGÄU

LIEBLINGS
UNSERER

Allgäuer Osterlamm

VON RAMONA RIEDERER

EXPERTEN-AUTOR

Es gibt sie noch – diejenigen unter uns, die tatsächlich noch nie ein Osterlamm

Beispiel „Natürliches Licht“
Frage des Formats: Für welches Medium brauche ich das Bild?
Bildproduktion für einen „Blog“ bzw. „Homepage“ -> Querformat



Verwenden von passenden „Attributen“: Hier Bergkäse mit Heu, Heublüten
Klare Definition der Bildsprache: Holz, Heu, Käse – minimalistisch, rustikal
Bildproduktion für Postkarten: Querformat!



Beispiel „Natürliches Licht“
Verwenden der Schärfentiefe
Beispiel von Komposition verschiedener Produkte (hier heimisches Superfood)

Impressum

Herausgeber

Allgäu GmbH
Gesellschaft für Standort und Tourismus
Allgäuer Str. 1, 87435 Kempten

Inhalt und Copyright

Ingo Hilger
Smarte Food-Fotographie
Lebensmittel gekonnt in Szene setzen: www.horesco.de

Copyright „Inspirationen“

Allgäu GmbH, Ramona Riederer, Patrick Bergmüller,
Wolfgang Fallier Fotodesign, Marek Grafik (Käse-Icon)
Workshop „Smarte Food Fotografie“ Ingo Hilgers / Genussakademie Bayern

Redaktion und Begleitung

Ramona Riederer
Allgäu GmbH



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie